

Liebe Oneness-Freunde

Ich habe den eigentlichen Vortragstext etwas verändert und anders zusammengesetzt.  
Die Passagen über die Oneness-Blessings habe ich der Vollständigkeit halber im Text stehen gelassen, weil er auf der Webseite auch für nicht BG zu lesen sein wird

Herzlich  
Astrid

## BETRACHTUNGEN ÜBER DAS GLÜCKLICHSEIN, ONENESS UND DEN VERSTAND

Überarbeitete Version eines Vortrages an der Aura in Basel am 26.11.2010

Die wohl meistgesuchte und meistersehnte menschliche Erfahrung ist das Glücklich sein.  
Ein Blick in uns selber, in unser Umfeld und in die Welt zeigt aber, dass glückliche Menschen selten zu finden sind.

Warum ist das so?

Die meisten Menschen wissen doch eigentlich wie es ist glücklich zu sein. Wir fühlen es zum Beispiel, wenn ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung geht oder eine dramatische Situation unverhofft eine gute Wendung nimmt.  
Oder etwas ganz Einfaches beglückt uns, sei es das Lachen eines Kindes, die Farben des Abendhimmels, der Kontakt mit Tieren oder der Duft einer Blume.....

Und dann ist es plötzlich einfach da.  
Das Glücklich sein!

Nur was heute als Glückselixier wirkt, mag sich schon Morgen als wirkungslos erweisen.  
Deutlich können wir dies beim Verliebt sein erleben, wenn uns heute der Blick in die Augen eines Menschen in innere Glücktaumel versetzt und morgen schon wieder kühl lässt.  
Oder wenn uns die Schönheit der Natur an einem Tag zu beglücken und am nächsten nicht mehr zu berühren vermag.

Das Glücklich sein geschieht mit uns.  
Wir können es nicht selber machen.  
Ist ihnen aber schon aufgefallen, dass sie nicht denken, wenn sie Glück empfinden?  
Dass der Gedankenfluss von einem Moment auf den anderen stoppt und wir aus unserer Gedankenwelt heraus katapultiert werden?

Wir landen dann in einer Welt, die gleich wie die gewohnte, und doch ganz anders ist.

Denn plötzlich erfahren wir alles ganz direkt und unmittelbar durch unsere Sinne und unser Herz.

Wir sind voller Präsenz, Aufmerksamkeit und fühlen uns lebendig und wach im Hier und im Jetzt.

Es ist, als wäre ein grauer, dicker Schleier von uns abgefallen, der uns vom tiefen Atmen, vom Licht, den Farben und all den Wundern des Lebens abgetrennt hat.

Wir sind aus dem Denken ins Sein gefallen.

Und dann kann geschehen, was uns wirklich glücklich sein lässt.

Wir fühlen uns nicht mehr abgetrennt vom Rest der Welt, sondern mit allem verbunden, ganz und eins.

Es scheint uns aber meist nicht bewusst zu sein, dass es dieses Gefühl des Einsseins ist, dass uns glücklich macht.

Wir sagen nicht, ich bin unglücklich, weil ich mich als Fragment und getrennt und isoliert wahrnehme.

Wir sagen auch nicht, ich sehne mich nach dem Glück, mich mit etwas oder jemandem verbunden und eins zu fühlen.

Wir meinen, dass das in unser Leben treten und Haben können von etwas Erwünschtem uns glücklich macht.

Unserem Bewusstsein entgeht meist, dass „das Haben“ von jemandem oder von etwas nicht gleichbedeutend ist mit dem eigentlich beglückenden Verbunden- und Einssein.

Warum rennen wir den falschen Glücksversprechungen nach und warum denken wir nicht, wenn wir Glück empfinden?

Es scheint, dass beide Phänomene mit unserem Verstand zu tun haben. Ich möchte ihn hier als die Summe unserer Gedanken definieren.

Unser Verstand kann nur in Gegensätzen denken.

Er ist im Dualen, in der Zweiheit zuhause.

Wenn 2 existieren, dann ist auch Trennung da(zwischen).

Daher ist es unmöglich, innerhalb des Verstandes Einssein zu erleben.

Was unser Verstand aber gut kann ist trennen, unterscheiden und vergleichen.

Er ist wie ein Messinstrument und tut, wofür er geschaffen ist.

Seine Messungen sind aber nicht objektiv, sondern geprägt von vielen Konditionierungen.

Diesen entsprechend kommentiert, beurteilt und verurteilt unser Verstand ununterbrochen alles was wir erleben.

Darum bezeichnen ihn die Weisen als guten Diener, aber schlechten Herrscher.

Denn wenn unser Verstand über unser Leben herrscht, verwechseln wir Haben mit Sein und unsere Gedanken mit dem Leben.

Die Frage, wie wir uns aus dieser Herrschaft des Verstandes befreien können beschäftigt darum seit je her alle, die einen Ausweg aus dem Leiden suchen.

Natürlich geht es nicht darum, den Verstand zu beseitigen, sondern ihn an seinen Platz zu verweisen.

Denn er ist ein verlässlicher Diener, wenn es darum geht die Erfordernisse des Alltags zu meistern und Strukturen des Lebens zu erforschen. Er eignet sich nur nicht dafür das Leben zu erleben.

In allen Weltreligionen und spirituellen Lehren lassen sich wertvolle Antworten und Anweisungen finden, wie mit dem Verstand umzugehen ist. Sie kennen sicher einige davon.

„Oneness“ ist auch einer dieser spirituellen Lehren.

Sie kommt aus Indien, ist relativ jung und überkonfessionell.

Es ist nicht so, dass sie etwas Neues lehrt.

Was sie in meinen Augen auszeichnet, ist ihre Konzentration auf das Wesentliche und die Einfachheit der Methode, die sie anwendet.

Die Essenz der Oneness-Lehre ist folgende:

Der Mensch ist in seiner Gedankenwelt gefangen und fühlt sich dem entsprechen isoliert und unglücklich.

Beides führt zu inneren und äusseren Konflikten, zu Krieg und Destruktivität in uns und in der Welt.

Der Verstand kann sich aber nicht selber befreien.

Natürgemäss kann dies nur durch etwas geschehen, das ihn im wahrsten Sinne des Wortes übersteigt.

Und das, was ihn übersteigt ist alles, was die trennende Kraft des Verstandes ausser Kraft setzen kann.

Dies kann durch vom Verstand erschaffene Kräfte geschehen wie Konsum, Macht, Ohnmacht, Drogen, gesuchte Extremsituationen mit Adrenalin-Kicks usw.

Durch all das, was uns süchtig werden lässt und sich meist als kurze Illusionen mit realen, schädlichen Nebenwirkungen erweist.

Und es gibt natürliche Möglichkeiten, vom Mysterium des Einssein berührt zu werden;

wenn da Augen zum Sehen und Ohren zum Hören sind und das Unsichtbare sichtbar und fühlbar wird.

Das mag durch die Vollkommenheit der Natur oder durch die Kunst geschehen, vielleicht, wenn wir einem Chor zuhören und das Verschmelzen der vielen zu einer Stimme uns glücklich werden lässt. Oder durch das kraftvollste Zeugnis, das der Liebe, die uns seelisch und körperlich zu entgrenzen vermag.

Das, was unseren Verstand wahrhaftig übersteigt hat viele Namen.

Der eine Name dafür ist Gott.

Auf dem spirituellen Weg gilt es, die Verbindung von uns Menschen mit diesem Höheren direkt zu erwecken und uns bewusst werden zu lassen; denn durch diese Verbindung verliert unser Verstand auf natürliche Weise seine Herrschaft.

Die Methode, die „Oneness“ dafür anbietet, ist das Oneness-Blessing, also der Einheit Segen, oder die Einheit-Deeksha. Deeksha bedeutet Energieübertragung.

Diese Blessings werden von den Blessing-GeberInnen übermittelt.

Es gibt unterdessen tausende auf der ganzen Welt und sie kommen aus allen religiösen Traditionen.

Alle haben einen Prozess durchlaufen, in dem sie gelernt haben sich mit ihrem höheren Selbst, also einer Kraft, die den Verstand übersteigt, zu verbinden und so eine immer tiefere Verbindung zum Göttlichen einzugehen.

Aus dieser Verbindung heraus leiten sie dann diese Energie, das Höhere, als Kanal weiter.

Dies geschieht durch das Oneness-Blessing, indem die Blessing-GeberInnen ihre Hände auf den Kopf des Empfängers, der Empfängerin legen.

Der Oneness-Segen weckt und verstärkt so wiederum die Verbindung des Empfängers zu seinem höheren Selbst und zu seinem Göttlichen.

Dadurch kann langsam eine innere Integration und Transformation stattfinden.

Dies lässt uns mehr und mehr "Oneness" erfahren.

Die Blessings haben ein grosses Spektrum, wie sie wirken können.

Es kann sein, dass bei ihnen wenig oder erst im Nachhinein etwas geschieht.

Oder sie erfahren das Leben für einen Moment oder etwas länger nicht mehr vorwiegend aus der Sicht des Verstand und mehr als das Einssein mit Allem.

Das Wesentliche ist ihre eigene Erfahrung.  
Lassen sie sich einfach überraschen.

30.11.2010 / Astrid Hollenstein